



Vertret.-Prof.'in Dr. Kirsten Schindler
Jun.-Prof.'in (des.) Dr. Wiebke Dannecker
Institut für Deutsche Sprache und Literatur II
Philosophische Fakultät

Gronewaldstr. 2
50932 Köln
Tel.-Nr.: 0221 470-4765 (Sekretariat)
Durchwahl: 0221 470-4758/-1074
E-Mail: kirsten.schindler@uni-koeln.de
w.dannecker@uni-koeln.de

**Bitte um Einsendungen von Beiträgen (CfP) und
Einladung zur Auftaktveranstaltung der AG „Inklusion und Gender“ im SDD
am 8. März 2018 (9 – 18 Uhr) an der Universität zu Köln**

Nimmt man die kulturwissenschaftliche Trias – Geschlecht, Klasse, Ethnie – als soziale Konstruktionen und etablierte Forschungsperspektiven in den Blick, so fällt auf, dass sich die Erweiterung dieser Trias um die Kategorie Behinderung bzw. Dis/Ability als neuerer Forschungszugriff erweist, die erst durch eine Öffnung der *Disability Studies* in die Intersektionalitätsforschung eingebracht wurde (vgl. Baldin 2017: 61). Hinsichtlich deutschdidaktischer Implikationen kann die *Gender*-Forschung bereits auf eine längere Tradition zurückblicken, während Inklusion erst in jüngerer Zeit in den Fokus öffentlicher Wahrnehmung und wissenschaftlicher Beschäftigung rückte (vgl. Hennies/Ritter 2014, Rieght/Musenberg 2015, Dannecker/Maus 2016, Frickel/Kagelmann 2016, Gebele/Zepter 2016). Eine Verknüpfung beider Perspektiven – Inklusion und Gender – scheint daher aus deutschdidaktischer Perspektive, insbesondere in der Verschränkung dieser beiden Differenzkategorien, gewinnbringend. Da Schulen und Lehrkräfte aufgefordert sind, Konzepte zum *Gender Mainstreaming* vorzulegen (vgl. Schilcher 2010: 371), und in der Institution Schule geschlechtliche Zuschreibungen verhandelt und thematisiert werden, bietet sich der Deutschunterricht – als Sprach-, Literatur- und Medienunterricht – in besonderer Weise als Raum für die Reflexion von Inklusions- und Exklusionsmechanismen – nicht nur bezüglich der Kategorie *Gender* – an.

Während sich in den *Gender-Studies* das Konzept des Geschlechts zunehmend auflöst und von einem fluiden und konstruktivistischen Ansatz im Sinne von *Queer* verdrängt wird (vgl. Babka/Hochreither 2009), zeigt sich, dass in der deutschdidaktischen Forschung die Differenzkategorie Geschlecht nach wie vor relevant ist. Verschiedene Arbeiten suchen deutschdidaktische Fragestellungen systematisch im Hinblick auf die Differenzkategorie Geschlecht zu testen und/oder spezifische, geschlechterangemessene Angebote zu entwickeln (siehe: Barnieske/Seidler 2013, Bidwell-Steiner/Krammer 2010, Dannecker 2017, Engfer/Heider 2017, Faulstich-Wieland 2010, Frickel u.a. 2017, Garbe 2003, Lundt/Tholen 2013, Maus 2014, Schilcher 2010) – oder auch Zugriffsweisen und Kategorisierungen, die (auch) in der Institution Schule, wirksam werden, genauer zu beleuchten (Reisigl/Spieß 2017, Spieß 2013a und b, Elsner/Lohe 2016). Dennoch fehlt es an einer stärker theoretisch wie methodisch differenzierten Durchdringung der Zusammenhänge von Inklusion und Gender.

Die Arbeitsgemeinschaft zielt daher auf eine Diskussion der konzeptionellen Verschränkung der Perspektiven von „Inklusion und Gender“ aus einer deutschdidaktischen Perspektive und versteht die Themen Inklusion und Gender darüber hinaus als Querschnittsthemen von Deutschdidaktik und Deutschunterricht.

Der Auftakt zur AG „Inklusion und Gender“ soll einerseits Raum für Konzepte und (empirische) Projekte bieten, die am Vormittag vorgestellt und diskutiert werden. Der Nachmittag dient dann der weitergehenden Diskussion, dem Versuch erste konzeptionelle Ideen weiterzuentwickeln und denkbare (gemeinsame) Forschungsüberlegungen zu skizzieren.

Erbeten werden daher Beiträge (Vortrag 20 Min. + 10 Min. Diskussion), die

- den Fokus auf Fragen **schulischen Lernens** im Hinblick auf Inklusion und Gender richten. Das umfasst sprachliche, literarische wie mediale Prozesse im Deutschunterricht und deren empirischer Überprüfung.
- den Fokus auf Fragen der **Professionalisierung von Lehrer*innen** im Hinblick auf Inklusion und Gender legen. Gedacht sind u.a. Interaktionsstudien ebenso wie Untersuchungen zu Einstellungen und Wissen von Lehrkräften.

Einsendungen (max. 2.500 Zeichen + zusätzlich Literaturangaben + biographischer Angaben) werden bitte bis zum 8. Oktober 2017 erbeten an: Wiebke Dannecker (w.dannecker@uni-koeln.de) & Kirsten Schindler (kirsten.schindler@uni-koeln.de)

Mit freundlichen Grüßen

Wiebke Dannecker & Kirsten Schindler

Literatur

- Babka, Anna u. Susanne Hochreither (Hrsg.): Queer Reading in den Philologien. Modelle und Anwendungen. Wien: V&R unipress 2008.
- Baldin, Dominik: Behinderung eine neue Kategorie für die Intersektionalitätsforschung? In: Behinderung und Migration, Inklusion, Diversität, Intersektionalität. Hrsg. v. Gudrun Wansing u. Manuela Westphal. Wiesbaden: Springer 2014. S. 49-71.
- Barnieske, Andreas; Seidler, Andreas: Genderaspekte im Deutschunterricht. In: Gender in Bewegung. Aktuelle Spannungsfelder der Gender und Queer Studies. Hrsg. v. Elke Kleinau; Dirk Schulz u. Susanne Völker: Bielefeld: transcript 2013. S. 121-133.
- Bidwell-Steiner, Marlen u. Stefan Krammer (Hrsg.): (Un)Doing Gender als gelebtes Unterrichtsprinzip. Sprache – Politik – Performanz. Wien: Facultas 2010.
- Dannecker, Wiebke: Geschlechter/Rollen/Spiel. Zur Inszenierung literarästhetischen Lernens am Beispiel von Terence Blackers Jugendroman *Boy2Girl*. In: Kulturen des Inszenierens. Hrsg. v. Ulf Abraham u. Ina Brendel-Perpina. Seelze: Friedrich Verlag 2017. 135-146.
- Dannecker, Wiebke u. Eva Maus: Jenseits von Disparitäten – Saša Stanišićs *Wie der Soldat das Grammophon repariert* als Gegenstand für den inklusiven Unterricht. In: *Literatur im Unterricht*. 1 (2016). S. 45-59.
- Elsner, Daniela und Viviane Lohe (2016) (Hrsg.): Gender and Language Learning. Research and Practice. Tübingen: Narr.

- Engfer, Hilke u. Pola Heider: Geschlechtergerechte Sprache in der Lehramtsausbildung in NRW - zwischen vorleben und vorgeben. In: IVI (Internationalisierung, Vielfalt und Inklusion im Hochschulwesen) 1 (2017). S. 18-24.
- Faulstich-Wieland, Hannelore: Mädchen und Jungen im Unterricht. In: *Alle gleich – alle unterschiedlich! Zum Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht*. Hrsg. v. Alois Buholzer u. Annermarie Kummer. 2. Aufl. Seelze: Kallmeyer 2010. S. 16-26.
- Frickel, Daniela A. u.a.: Zielperspektive ‚Literatur für alle‘ – Annäherungen für eine Grundlegung einer inklusionsorientierten (Fach-)Didaktik. In: *Fachdidaktik inklusiv*. Hrsg. v. Kooperationsinitiative für Didaktik in der Inklusion am Zentrum für LehrerInnenbildung. Münster: Waxmann (i.Dr.).
- Frickel, Daniela u. André Kagelmann (Hrsg.): *Der inklusive Blick: Die Literaturdidaktik und ein neues Paradigma*. Hrsg. v. Frankfurt/Main: Lang 2016.
- Gebele, Diana u. Alexandra Lavinia Zepter (Hrsg.): *Inklusion. Sprachdidaktische Perspektiven*. Köbes 11. Duisburg: Gilles & Francke 2016.
- Garbe, Christine: Warum lesen Mädchen besser als Jungen? Zur Notwendigkeit einer geschlechterdifferenzierenden Leseforschung und Leseförderung. In: *Deutschdidaktik und Deutschunterricht nach PISA*. Hrsg. v. Ulf Abraham u.a. Freiburg i. Br.: Fillibach Verlag 2003. S. 69-89.
- Hennies, Johannes u. Michael Ritter (Hrsg.): *Deutschunterricht in der Inklusion. Auf dem Weg in eine inklusive Deutschdidaktik*. Stuttgart: Fillibach 2014.
- Lundt, Bea u. Toni Tholen (Hrsg.): *"Geschlecht" in der Lehramtsausbildung. Die Beispiele Geschichte und Deutsch*. Berlin: Lit Verlag 2013.
- Leiprecht, Rudolf u. Helma Lutz: Intersektionalität im Klassenzimmer: Ethnizität, Klasse, Geschlecht. In: *Schule in der Migrationsgesellschaft*, Schwalbach i.T.: Wochenschau-Verlag 2015. S. 218-234.
- Maus, Eva: Wer (ver)führt zum Lesen? Der Einfluss von Geschlechtermustern auf die Lesemotivation von Jungen und Mädchen. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2014.
- Reisigl, Martin u. Constanze Spieß (Hrsg.): *Sprache und Geschlecht. Band 1: Sprachpolitiken und Grammatik. Themenheft 90 der Zeitschrift OBST (Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie)*. Duisburg-Essen. uvvr 2017.
- Riegert, Judith u. Oliver Musenberg (Hrsg.): *Inklusiver Fachunterricht in der Sekundarstufe*. Stuttgart: Kohlhammer 2015.
- Schilcher, Anita: Geschlechterdifferenzierung im Literaturunterricht. In: *Taschenbuch des Deutschunterrichts. Band 2: Literatur- und Mediendidaktik*. Hrsg. v. Volker Frederking u.a. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2010. S. 357-373.
- Spieß, Constanze: „Weicheier, Softies, Zehenföner und Exoten“ - Zur Reflexion sprachlicher Konstruktionen von Geschlechtsidentität als Gegenstand des Deutschunterrichts. In: *Der Deutschunterricht* (65), 1/2013a. S. 75 - 79.
- Spieß, Constanze: Binnen-I, Beidnennung, Neutralform oder Unterstrich? Sprachliche Formen der geschlechtergerechten Markierung von Personenbezeichnungen im Deutschen. Ein Beitrag zum sprachreflexiven Deutschunterricht. In: *Der Deutschunterricht*, 5/ 2013b. S. 70 - 74.